

HANNIS KREISEL

***Morchella vaporaria* BRONDEAU, die Strickmuster-Morchel - ein Pilz ruderaler Standorte**

Als Speisepilze sind die Morcheln seit alters beliebt, aber die floristisch-taxonomisch interessierten Pilzfreunde haben große Schwierigkeiten mit dieser vielgestaltigen Gattung. Die zahlreichen aus Europa beschriebenen Arten unterscheiden sich nicht wesentlich in den mikroskopischen Merkmalen, und die gegenwärtig verfügbaren Bestimmungsschlüssel gehen daher kaum über die Unterscheidung von Speise-, Spitz- und Käppchenmorchel hinaus. Merkmale wie Hutfarbe und -form, Verhältnis von Hut- und Stiellänge sind erheblich durch den Witterungsablauf beeinflussbar (BRESINSKY & STANGL 1961); andererseits beschreibt JACQUETANT (1984) 28 *Morchella*-Arten, allerdings ohne sie methodisch aufzuschlüsseln. Es herrscht also nach wie vor große Unsicherheit in bezug auf die Systematik der Gattung *Morchella*.

Im Mykologischen Mitteilungsblatt hatte NOTHNAGEL (1966) eine wenig bekannte Morchel-Art vorgestellt, die er damals als *Morchella hortensis* BOUDIER bezeichnete. Er gab ihr den deutschen Namen „Strickmustermorchel“ und teilte 3 Fundorte aus Sachsen und Sachsen-Anhalt mit, die durch Fotos von K. HERSCHEL und K.H. SAALMANN belegt wurden.

Die genannte Morchel ist in den wenigsten mykologischen Abbildungswerken enthalten, jedoch verschiedentlich in Zeitschriften abgebildet worden (siehe Ikonographie). Sie ähnelt der Spitz-Morchel, *Morchella elata* FR. 1822 insofern, als auch diese Art einen Hut mit durchlaufenden Längsrippen hat; jedoch sind die Querrippen weniger ausgeprägt, anastomosierend, oft strickmusterartig gegeneinander versetzt. Der Hut ist oft unförmig, am Scheitel entweder stumpf oder eingetieft (mit großem Loch, Abb. 3) oder kegelartig abgesetzt. Im Idealfalle ist aber der Hut schön oval (Abb. 2), und gerade so wird der Pilz von BRESADOLA (1932) als

Morchella tridentina BRES. abgebildet. Die Farbe ist olivbraun. Die mikroskopischen Merkmale gleichen denen der anderen *Morchella*-Arten. Eine ausführliche Beschreibung in tschechischer und lateinischer Sprache gibt MORAVEC (1970) unter dem Namen *Morchella pragensis* SMOTLACHA.

Der korrekte Name dieses Pilzes ist jedoch *Morchella vaporaria* BRONDEAU 1828/30. Der Pilz ist also schon seit langem bekannt. In der Originalbeschreibung von *Morchella hortensis* zitiert BOUDIER *M. vaporaria* DE BRONDEAU als Varietät von *M. hortensis* !

Synonymik

Morchella vaporaria BRONDEAU 1828/30, Recueil de plantes cryptogames de l'Agenais.

Morchella tridentina BRESADOLA 1892, Fungi Tridentini 2: 65, t. 176.

Morchella hortensis BOUDIER 1897, Bull. Soc. Myc. France 13: 145 - 146, und 1908, Icones Mycologicae ou iconographie des champignons de France 2, pl. 204.

Morchella mirabilis SMOTLACHA 1947, Atlas hub jedlých a nejedlých ed. I, p. 132, pl. 81 und Časopis Českých Houbařů 25 (1): 49. (Nomen nudum)

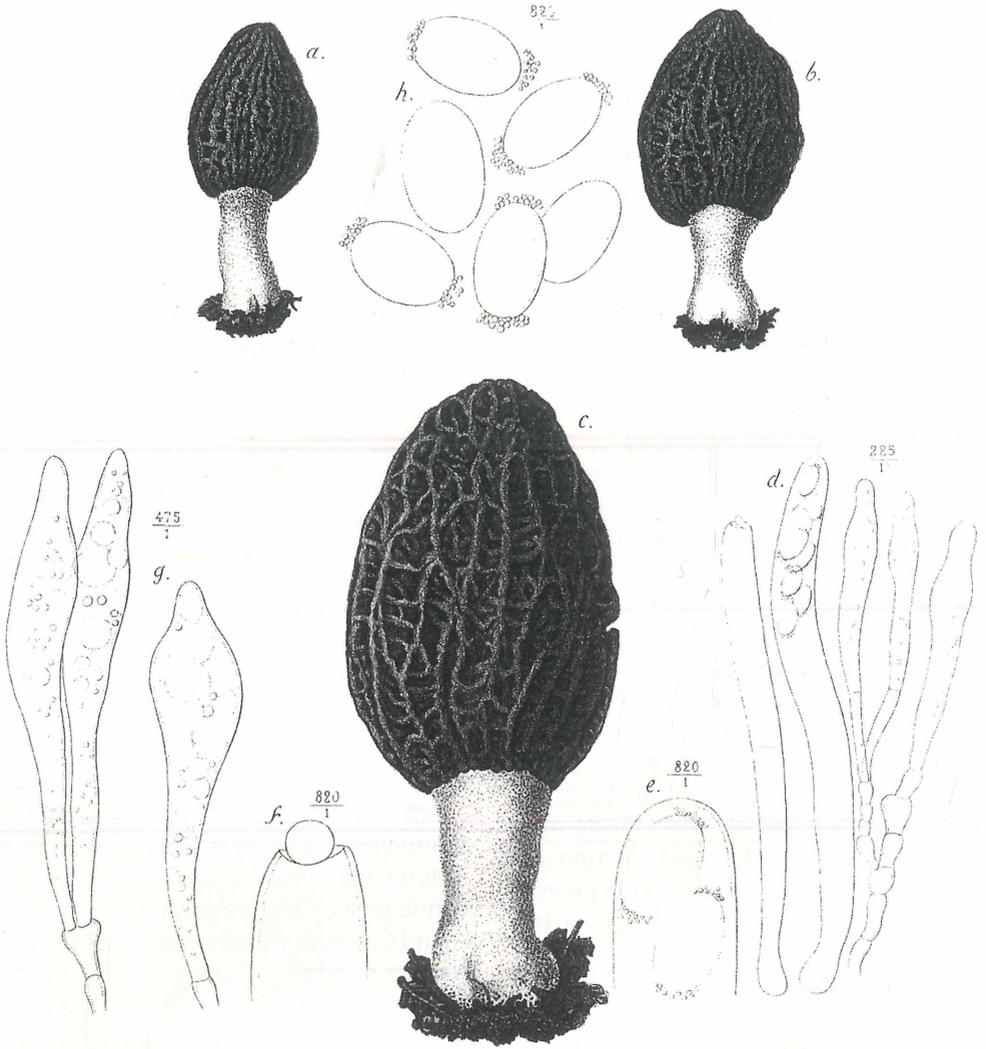
Morchella pragensis SMOTLACHA 1950, Atlas hub jedlých a nejedlých ed. 2, p. 131 - 133. (Nomen nudum)

Morchella pragensis SMOTLACHA 1952, Časopis Českých Houbařů 29 (1): 33 - 37.

Morchella esculenta „forma atípica“ CALONGE & RUIZ LEIVAS 1994, Bol. Soc. Micol. Madrid 19: 307.

Ikonographie

Folgende Abbildungen von *M. vaporaria* haben mir vorgelegen:



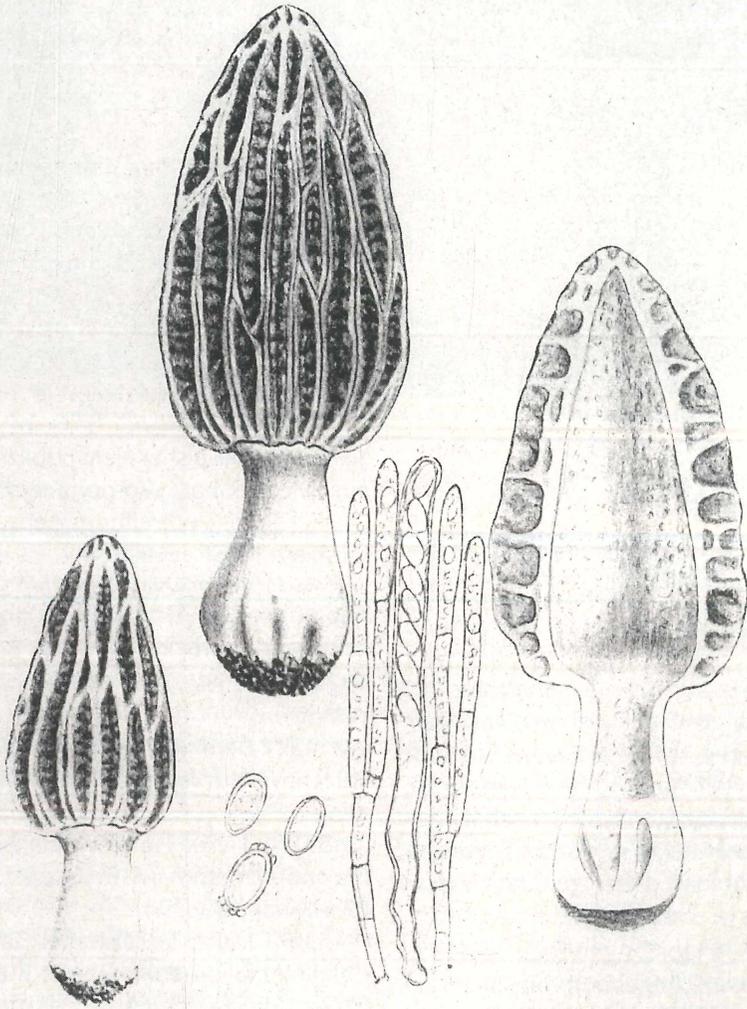
E. Boudier, del.

A. Lacroix, lith.

E. Marchizet, impr. Paris

MORCHELLA HORTENSIS Boud.

Abb. 1: Morchella hortensis BOUD., Frankreich, aus BOUDIER 1908.



Morchella tridentina Bres.

Bresadola del.

Abb. 2: *Morchella tridentina* BRES., Italien, aus BRESADOLA 1932.

BOUDIER (1908) pl. 204, Farbbilder und Zeichnungen, Frankreich (als *M. hortensis*, Abb. 1).

BRESADOLA (1932) tab. 1156, Farbbild, Südtirol (als *M. tridentina*, Abb. 2).

CALONGE & RUIZ LEIVAS (1994), p. 308, Foto und Zeichnung, Spanien (als *M. esculenta* „forma atípica“).

CETTO (1978) pl. 804, Farbfoto, Italien (als *M. tridentina*).

DENNIS (1978) pl. VII A, Farbbild, England (als *M. hortensis*).

HLAVÁČEK (1966) fig. 5, Foto; fig. 4.5 und 6.1, Zeichnungen, Böhmen (als *M. pragensis*).

IMBACH (1968) pl. 13, Foto, Schweiz (als *M. hortensis*).

MORAVEC (1970), p. 33, Zeichnung, und 36, Foto, Böhmen (als *M. pragensis*).

NOTHNAGEL (1966), p. 16, 3 Fotos, Mitteldeutschland (als *M. hortensis*).

SYMMANGK (1994), p. 16, Abb. 1, Zeichnung, Mitteldeutschland (als *M. cf. hortensis*).

WATLING (1995), Umschlagseite fig. 3 und 4, 2 Farbfotos, Schottland (als *M. vaporaria*).

Gesamtverbreitung

M. vaporaria war anscheinend über 100 Jahre lang nur aus Frankreich und Norditalien bekannt. Erst nach 1945 wurden Funde aus anderen Gebieten Süd- und Mitteleuropas mitgeteilt; dagegen fehlt es nach wie vor an Nachweisen aus Nord- und Osteuropa. Das Vorkommen ist aus folgenden Ländern angegeben:

Frankreich: Périgord: Agen (BRONDEAU 1828 als *M. vaporaria*); Umgebung von Paris (BOUDIER 1897 und 1908, als *M. hortensis*).

Großbritannien: England „rare“ (DENNIS 1978, S. 4, als *M. hortensis*); Schottland: Edinburgh (WATLING 1995, S. 92, als *M. vaporaria*).

Italien: Südtirol, Trento (BRESADOLA 1892, 1932, CETTO 1978, als *M. tridentina*).

Niederlande: Nijmegen (ARNOLDS & al. 1995, S. 685, als *M. vaporaria*).

Schweiz: Basel (IMBACH 1968, S. 50, als *M. hortensis*).

Spanien: Galicia: Orense (CALONGE & RUIZ

LEIVAS 1994, S. 307, als *M. esculenta*).

Tschechien: Böhmen, Prag (SMOTLACHA 1947 ff., HLAVÁČEK 1966), Mladá Boleslav (MORAVEC 1970); Mähren: Opava und Ostrava (VESELSKÝ 1966; alle als *M. pragensis*).

Vorkommen in Deutschland

Im Verbreitungsatlas, Band 2 (KRIEGLSTEINER 1993, S. 76) ist *M. hortensis* BOUD. als Synonym zu *M. elata* FR. gestellt; eine Verbreitungskarte ist dementsprechend nicht enthalten. Auch Literaturangaben aus Westdeutschland sind mir nicht bekannt. Auch SCHILLING (1991) führt die Art nicht auf. Im Abbildungsverzeichnis von BOLLMANN & al. (1996) ist die Art als *M. hortensis* BOUD. aufgeführt, jedoch nur mit Abbildungen aus der italienischen Literatur. Dagegen sind aus Mitteldeutschland (Umgebung von Halle und Leipzig) mehrere Funde bekannt geworden, zu denen zwei bisher nicht publizierte Funde aus Mecklenburg-Vorpommern kommen. Die nördliche Verbreitungsgrenze reicht somit bis zur Ostseeküste:

1946/1 Greifswald: östliches Stadtgebiet (heute „Medigreif“-Gelände), leg. L. JESCHKE 4.VI.1966 (Herb. KREISEL; dieser Beleg wurde 1970 von J. MORAVEC als *M. pragensis* bestimmt).

2143/1 Demmin: Verchen, Ruinengrundstück im Dorf, leg. H. WITT V.1992 (Herb. KREISEL).

4537/4 Halle: Hohenweidensch Holz, Fraxino-Ulmetum, M. SYMMANGK 28.V.1988 (SYMMANGK 1993/94).

4538/1 Halle: Dieselstraße, Gartengelände mit Abfallprodukten einer Zuckerfabrik, H. RICHTER 21.IV.1965 (NOTHNAGEL 1966).

4538/3 Halle: Dieskau-Zwintschöna, auf Erde in einem kühlen Gewächshaus, H. KREISEL 27.II.1976 (Diapositiv KREISEL).

4640/4 Leipzig: Holzhausen, Garten, KOCH und K. HERSCHEL 22.V.1965 (NOTHNAGEL 1966 und Diapositiv HERSCHEL, Abb. 3).

4737/4 Weißenfels, P. NOTHNAGEL 29.V.1961 (NOTHNAGEL 1966), Abb. 4.

Sicher ist diese Morchelart in Deutschland weiter verbreitet, wird aber mangels Bestimmungsmöglichkeit selten gemeldet.



Abb. 3: *Morchella vaporaria* BROND., Weißenfels 1961, Foto K. H. SAALMANN.

Standort und Wachstumszeit

Nicht nur die deutschen Funde, sondern auch die Angaben aus anderen europäischen Ländern zeigen, daß es sich um eine synanthrope und nitrophile Pilzart handelt; auffällig sind mehrere Vorkommen an und in Gebäuden (Keller, Gewächshausboden, Ruinen und Schutt) sowie in Gärten und Anlagen (NOTHNAGEL 1966, s. oben; Kinsky-Garten in Prag, HLAVÁČEK 1966; Garten in England, DENNIS 1978; Botanischer Garten Edinburgh, WATLING 1994). Charakteristisch sind die Angaben von MORAVEC (1970) „auf mit kalkhaltigen Mauerresten gemischter Erde im Stadtzentrum“ und CALONGE & RUIZ LEIVAS (1994) „auf einem vegetationslosen Haufen von ausgehobener Erde“ sowie IMBACH (1968) „Keller mit Naturboden“. Der wissenschaftliche Name *vaporaria* deutet auf ein Vorkommen in Gewächshäusern.

Lediglich der Fund von SYMMANGK (1993) stammt aus naturnaher, allerdings nitrophiler Vegetation, nämlich einem Auenwald mit *Sambucus nigra* und *Urtica dioica*. Gerade dieser Fund macht es wenig wahrscheinlich, daß *M. vaporaria* erst in jüngerer Zeit aus dem submediterranen Gebiet nach Tsche-

chien, Deutschland und Großbritannien eingeschleppt wurde.

Es sei daran erinnert, daß auch andere *Morchella*-Arten gern in Gärten auftreten, und MOSER (1949) berichtet über Massenvorkommen mehrerer *Morchella*-Arten auf Waldbrandflächen. Die Morcheln sind halt Pilze, welche die stark verringerte Konkurrenz anderer Pilzmyzelien auf Brandflächen, Schuttplätzen und anderen vegetationsfreien Stellen gut zu nutzen vermögen.

Die Wachstumszeit der *Morchella vaporaria* währt in Mitteleuropa von Mitte April bis Anfang Juni. Ausnahme ist der erwähnte Gewächshausfund im Februar. WATLING (1994) berichtet von einem Vorkommen Ende November auf Blumenbeeten im Botanischen Garten Edinburgh, Schottland.

Literatur

- ARNOLDS, E., TH. W. KUYPER & M. E. NÖORDELOOS (1995): Overzicht van de Paddestoelen in Nederland. Wijster 1995.
- BOLLMANN, A., A. GMINDER & P. REIL (1996): Abbildungsverzeichnis mitteleuropäischer Großpilze. 2. Aufl. Hornberg.
- BOUDIER, J. L. E. (1897): Morilles de France. - Bull. Soc. Myc. France **13**, 145 - 146.
- (1908): Icones Mycologicae ou iconographie des champignons de France, tom **2**. Paris.

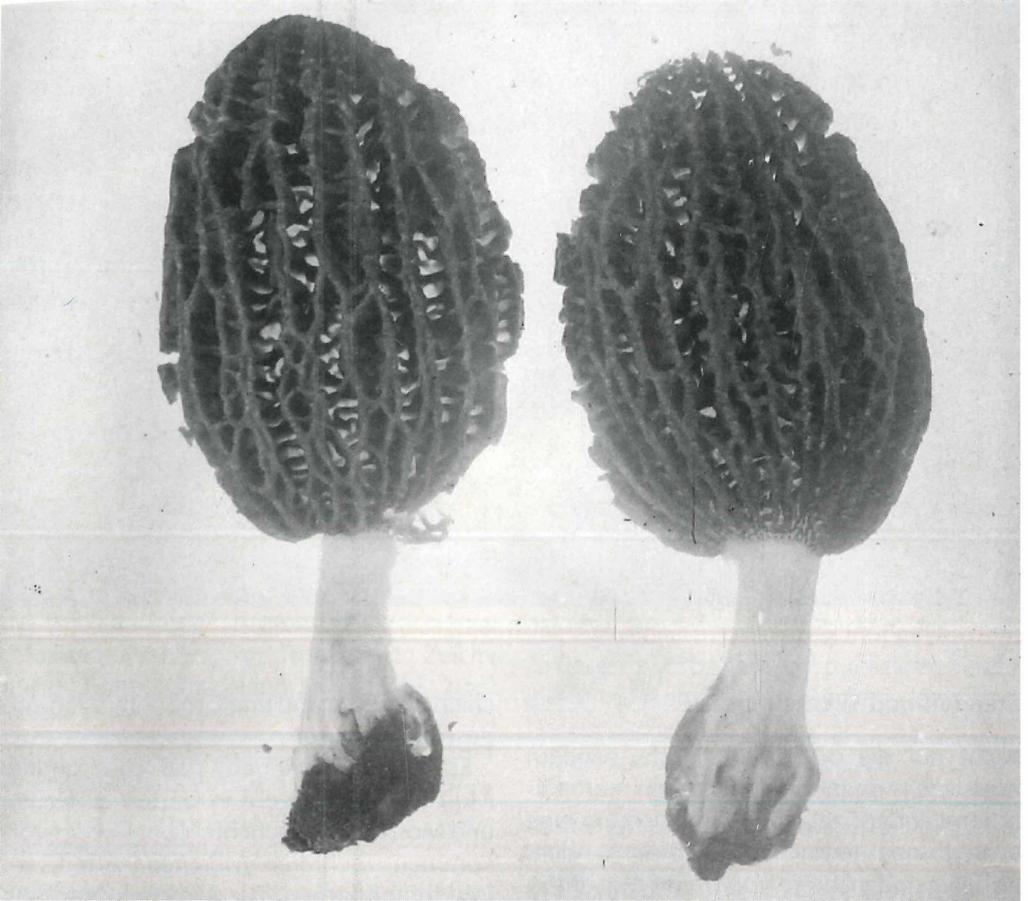


Abb. 4: *Morchella vaporaria* BROND., Holzhausen 1965, Foto K. HERSCHEL.

- BRESADOLA, J. (1932): Iconographia Mycologica. Vol. 24. Milano.
- BRESINSKY, A. & J. STANGL (1961): Zur Artabgrenzung innerhalb der Gattung *Morchella*. - Zeitschr. Pilzkunde 27 (2-4), 102 - 110.
- CALONGE, F. D. & G. RUIZ LEIVAS (1994): Una forma atípica de *Morchella esculenta* hallada en Galicia. - Bol. Soc. Micol. Madrid 19, 307 - 308.
- CETTO, B. (1978): Der große Pilzführer. Band 2. Trento.
- DENNIS, R. W. G. (1978): British Ascomycetes. 3rd ed. Vaduz.
- HLAVÁČEK, J. (1966): Jarní houby kustřebkovité (*Pezizales*) III. - Mykol. Sborník 43 (1), 1 - 11.
- IMBACH, E. J. (1968): Unsere Morcheln. Luzern.
- JACQUETANT, E. (1984): Les Morilles. Lausanne.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1993): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band II, Schlauchpilze. Stuttgart.
- MORAVEC, J. (1970): *Morchella pragensis* SMOTLACHA 1952 - málo známý druh rodu *Morchella* DILL. ex ST.-AMANS. - Česká Mykol. 24 (1), 32 - 39.
- MOSER, M. (1949): Über das Massenaufreten von Formen der Gattung *Morchella* auf Waldbrandflächen. - Sydowia 3, 174 - 195.
- NOTHNAGEL, P. (1966): Funde von *Morchella hortensis* Boudier. - Mykol. Mitt.bl. 10 (1), 15 - 17.
- SCHILLING, A. (1991): Register. Zusammenstellung von Pilzbeschreibungen aus Zeitschriften. 3. Aufl. Bremen.
- SMOTLACHA, F. (1947, 1952), zitiert nach MORAVEC (1970).
- SYMMANGK, M. (1993, 1994): Untersuchungen zur Pilzflora von Holunder-Standorten (*Sambucus nigra*) im Süden Ost-Deutschlands. - Boletus 17 (3), 65 - 90, (4), 101 - 117, 18 (1), 5 - 24.
- VESELSKÝ, J. (1966): Smrž pražský - *Morchella pragensis* SMOTLACHA 1952. - Mykol. Sborník 43 (1), 12 - 19.
- WATLING, R. (1994): Late or early fruiting? - The Mycologist 9 (2), 92 und Umschlag.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. H. KREISEL, Zur Schwedenschanze 4, D-17498 Pothhagen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns

Artikel/Article: [Morchella vaporaríá Brondeau, die Strickmuster-Morchel - ein Pilz ruderaler Standorte 27-32](#)